

derStandard.at | Wissenschaft | Natur

15. September 2006
13:28 MESZ

Nationalpark Hohe Tauern erhält internationale IUCN-Auszeichnung

Nach dem Kärntner Teil nun auch Salzburg und Tirol - das größte Schutzgebiet in den europäischen Alpen

Link
Nationalpark Hohe
Tauern



Heiligenblut - Der Nationalpark Hohe Tauern, eines der größten Schutzgebiete Europas, hat pünktlich zu seinem 25. Geburtstag die lang ersehnte internationale Anerkennung erhalten. Nach dem Kärntner Teil, der bereits seit Jahren diese Auszeichnung trägt, haben es nun auch Salzburg und Tirol geschafft. Dieses Ereignis stand denn auch im Mittelpunkt der Jubiläumsfeiern am Freitag auf der Franz-Josefs-Hohe.

Der Vorsitzende der Schutzgebietskommission der IUCN (International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources), der Kanadier Nik Lopoukhine, überreichte den Nationalparkreferenten aus Salzburg, Kärnten und Tirol, Landesrätin Doraja Eberle (V), Landeshauptmann Jörg Haider (B) und Landesrätin Anna Hosp (V), die entsprechende Urkunde. Auch Umweltminister Josef Pröll (V) freute sich über die Anerkennung, immerhin handle es sich um den flächenmäßig weitaus größten Nationalpark Österreichs, wie Pröll betonte. Damit seien nun alle sechs Nationalparks Österreichs international anerkannt, was nur in ganz wenigen Ländern der Fall sei.

Vorreiter

Vorreiter für den Nationalpark Hohe Tauern war Kärnten, wo das entsprechende Landesgesetz 1981 beschlossen wurde, zehn Jahre nach der so genannten "Vereinbarung von Heiligenblut", der ersten Absichtserklärung der drei Länder. Salzburg zog 1984 nach, seit 1991 ist auch Tirol mit dabei. Der Kärntner Teil wurde 2001 anerkannt, nun sind es die gesamten 181,5 Quadratkilometer.

>>> Größtes Schutzgebiet in den Alpen

Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit einer Fläche von 1.836 Quadratkilometern das größte Schutzgebiet in den europäischen Alpen. Die höchsten Gipfel Österreichs, ausgedehnte Gletscherflächen, weitläufige Almgebiete und eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt prägen den Nationalpark, an dem die Bundesländer Salzburg, Kärnten und Tirol einen Anteil haben.

Das Gebiet des Nationalparks umfasst die Bergwelt der Hohen Tauern: Reichenspitz-, Venediger-, Granatspitz-, Glockner-, Goldberg-, Ankogel-, Schober- und Lasöringgruppe gehören zum Schutzgebiet. Rund 1.200 Quadratkilometer des Nationalparks liegen in der Kernzone: eine weitgehend unberührte Landschaft aus Fels und Eis. Großglockner, Großvenediger, Hoher Sonnblick, Ankogel: Mehr als 250 Berggipfel im Nationalpark liegen über 3.000 Metern Seehöhe. Etwa 130 Quadratkilometer des Nationalparks sind vergletschert. Mit einer Länge von 7,5 Kilometern und eine Fläche von 18,5 Quadratkilometern ist die Pasterze der größte Gletscher der Ostalpen.

Naturerlebnisse

Die Krimmler Wasserfälle, der Rauriser Urwald oder das "Tauernfenster", eine Art Schlüssel zum Verständnis des geologischen Aufbaus der Ostalpen, gehören zu den Besonderheiten des Schutzgebiets. Die Gletscher, Seen, Gebirgsbäche und Wasserfälle bieten den Besuchern eindrucksvolle Naturerlebnisse. Die rund 640

Quadratkilometer große Außenzone des Nationalparks ist eine seit Generationen von Bergbauern bewirtschaftete Region mit einer naturnahen Kulturlandschaft mit Almen und Wäldern.

Refugium

Der Nationalpark Hohe Tauern ist auch ein Refugium für seltene Tier- und Pflanzenarten. Seit 1986 läuft ein Projekt zur Wiederansiedlung der Bartgeier. Im Rahmen eines internationalen Monitoring-Projektes wurde in den vergangenen Jahren die Steinadler-Population erfasst - rund 40 Brutpaare wurden gesichtet. Auch Steinwild, zu Beginn des vorigen Jahrhunderts in den Alpen durch Jagd und schlechte Bedingungen fast ausgestorben, hat mittlerweile wieder eine ansehnliche Population erlangt. Aber auch Alpenspitzmaus, Schneemaus, Murmeltiere oder der Alpensalamander gehören zu den im Nationalpark vorkommenden seltenen Arten.

Zahlreiche Lehrwege, Informationszentren und ein Wanderwegenetz mit rund 3.000 Kilometern Länge dienen der Besucherlenkung. Der Nationalpark hat sich auch zu einem wichtigen Tourismusfaktor in der Region entwickelt. Fast zwei Millionen Gäste werden pro Jahr gezählt, sie bleiben laut einer Erhebung des Umweltministeriums 5,5 Tage im Nationalpark - um einen Tag länger als der durchschnittliche Österreicher-Urlauber.

>>> Anerkennung ist Qualitätssiegel für ein Schutzgebiet

Die Anerkennung eines Nationalparks durch die Weltnaturschutzorganisation IUCN ist ein internationales Qualitätssiegel für ein Schutzgebiet. Um von der IUCN zertifiziert zu werden, muss ein Nationalpark eine ganze Reihe von Kriterien erfüllen. Mit der Anerkennung stehen die Hohen Tauern in einer Reihe mit so berühmten Schutzgebieten wie Yellowstone, Serengeti, Grand Canyon, Kilimanjaro oder den Parken im Himalaja.

Die internationale Anerkennung wird durch die International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) vergeben. Diese Weltnaturschutzorganisation wurde 1948 gegründet und ist durch die Herausgabe der Roten Liste gefährdeter Arten sowie die Kategorisierung von Schutzgebieten bekannt.

Sitz der IUCN ist Gland in der Schweiz. Niederlassungen gibt es in mehr als 60 Ländern. Der IUCN gehören 82 Staaten, 111 Regierungsorganisationen und mehr als 800 Nichtregierungsorganisationen an. Die IUCN verfügt über ein Netz von Wissenschaftlern und Experten in aller Welt.

Schutzgebiet-Kategorien

Schutzgebiete werden von der IUCN in sechs Kategorien zertifiziert. Diese orientieren sich an den Management-Zielen, die man mit dem jeweiligen Gebiet erreichen will. Die Kategorien reichen von strengen Naturreservaten über Nationalparks, Naturmonumente, Biotop- bzw. Artenschutzgebiete, geschützte Landschaften bis hin zu Gebieten, die veränderte Ökosysteme umfassen, aber zum Erhalt der biologischen Diversität wichtig sind.

Die Hohen Tauern wurden nach der für Nationalparks definierten Kategorie II der IUCN anerkannt. Um das zu erreichen, musste unter anderem durch Verträge mit den Grundbesitzern im Nationalpark sichergestellt werden, dass bestimmte Gebiete nicht durch Jagd, Land- oder Forstwirtschaft genutzt werden. Aber auch die Größe der Fläche des Nationalparks, die Bildungsangebote oder die Einbindung in wissenschaftliche Projekte spielten bei der Beurteilung durch die IUCN eine Rolle.

Ein Nationalpark muss nach den Kategorie II-Kriterien der IUCN ein "natürliches Gebiet von Land und/oder Meer umfassen, das dazu bestimmt ist, die ökologische Unversehrtheit eines oder mehrerer Ökosysteme für die jetzige sowie zukünftige Generationen zu schützen, Ausbeutung oder Besiedlung auszuschließen, die schädlich für das beabsichtigte Ziel sind und eine Grundlage

zu liefern für geistige, wissenschaftliche, pädagogische, Erholungs- und Besuchermöglichkeiten, die alle umweltverträglich und kulturell vereinbar sein müssen." (APA)

© 2006 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.